

Vorwort

Prunkvolle Gewänder tragen, mit Gold und Juwelen beschenkt und in einer prachtvollen Kutsche, von edlen Pferden gezogen, durchs Land gefahren werden, sich mit allerlei Leckereien verwöhnen lassen, von zahllosen vermögenden und gutaussehenden Freiern umschwärmt sein, den Märchenprinzen finden und glücklich zusammen leben ... all diese Bilder und andere mehr tauchen auf, wenn wir uns das Leben einer echten Prinzessin vor unserem inneren Auge ausmalen.

Doch das gibt es leider nur im Märchen, und sogar dort wartet immer ein dunkles Gegenstück, eine verhängnisvolle Wendung auf uns: keine beflissene Glücksmarie ohne pflichtvergessene Pechmarie, kein goldenes Gespinst ohne teuflisches Rumpelstilzchen, kein leckeres Lebkuchenhäuschen ohne menschenfressende Hexe, kein unschuldiges Rotkäppchen ohne hungrigen Wolf...

Die Spannungen und Widersprüche des wirklichen Lebens holen uns auch im Märchen ein, wir können ihnen nicht entfliehen, sie nicht abspalten oder aufheben. Diese Erfahrung machen auch die beiden so verschiedenen Prinzessinnen in diesem Buch, die feingliedrige Gwendolein mit den blonden Engelslocken und ihre nicht ganz so schlanke Schwester, die sich durch andere Eigenschaften auszeichnet. Wie sich diese Verschiedenheit auswirkt, welche Stolpersteine, aber auch welche Chancen sie birgt, soll an dieser Stelle nicht verraten werden.

Unzählige Mädchen und Frauen, aber zunehmend auch Knaben und Männer streben nach elfenhafter Figur, nach Prinzen-Look und märchenhaftem Aussehen. Von Plakatwänden, aus Zeitschriften und Casting-Shows lächeln uns attraktive, ja perfekte Menschen entgegen. Es sind aber Wesen, die es so gar nicht gibt: Sie sind mit Schminke, Chirurgie und Computerticks modelliert, verschlankt oder mit Muskelpaketen aufgebaut, ganz nach dem Gusto der Auftraggeber und des Publikums.

Dieser verfälschten Realität, diesem unmenschlichen Anspruch an die ideale Gestalt beugen sich immer mehr Menschen, weil sie sich davon mehr Attraktivität, mehr Erfolg, mehr Wertschätzung und letztlich mehr Liebe erhoffen.

Doch wie im Märchen hat auch diese Geschichte eine Kehrseite, die ideale Gestalt ist nicht mit einem normalen Essverhalten vereinbar: Fasten und Hungern, Erbrechen, Abführen halten Einzug, dazu auch stundenlanges einsames Trainieren, um Kalorien zu verbrennen, ständige Askese, Isolation, Schuldgefühle und Vereinsamung sind oft der Preis dafür.

Doch anders als im Märchen reichen der Wink der guten Fee, der Zauberspruch des gütigen Magiers nicht aus, um aus diesem Teufelskreis auszuweichen.

Wir alle sind gefragt, aus einer therapeutischen oder mitmenschlichen Rolle, uns gegen diese unerreichbaren, unmenschlichen Ideale zu stemmen, wo immer wir sie antreffen, Betroffene frühzeitig anzusprechen und sie auf ihrem oft langen und beschwerlichen Weg zu unterstützen, mit ihnen die Widersprüchlichkeiten des Lebens auszuhalten und nicht wegzuretuschieben. Nur so haben diese Schicksale, wie auch die Geschichte der Prinzessin in diesem Buch, die Chance auf ein Happy End.

Dr. med. Bettina Isenschmid, MME

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie FMH

Präsidentin PEP – Prävention von Essstörungen Praxisnah, Bern